

KATHARINA SCHLEGL-KOFLER

HUNDESPRACHE

Damit wir uns richtig verstehen

TIERRATGEBER

G|U



Mit **kostenloser App** für
noch mehr Tierwissen

INHALT

4 ABC DER HUNDESPRACHE

- 5 Kommunikation – wozu?
- 6 Höchstleistungen der Sinne
- 6 Wie Hunde hören
- 6 Wie Hunde sehen
- 7 Wie Hunde riechen
- 7 Wie Hunde spüren
- 7 Wie Hunde schmecken
- 8 **Auf einen Blick:** Wahrnehmung durch die Sinne
- 10 Wie sich der Hund verständigt
- 12 Die Lautsprache
- 13 Was Gerüche übermitteln
- 13 **Experten-Tipp:** Welpen müssen lernen
- 14 Verständigungsprobleme
- 14 **Tipp:** Fell schneiden
- 15 Andere Kommunikationsprobleme
- 15 Kommunikation lernen
- 16 Hunderassen im Porträt



18 SO SPRICHT DER HUND

- 19 Botschaften richtig deuten
- 20 Was willst du mir sagen?
- 20 Bin gerade gespannt!
- 21 Da ist doch was!
- 21 Ich bin der Größte!
- 23 Schön, dass du da bist!
- 25 **Tipp:** Genaues Hinschauen erforderlich
- 26 Bitte tu mir nichts!
- 27 Komm mir nicht zu nahe!
- 29 Das macht mir Angst!
- 30 Ich möchte mit dir spielen!
- 32 **Tipp:** Nicht jeden Wunsch sofort erfüllen
- 32 Ich möchte etwas von dir!
- 34 Nimm mir das nicht übel!
- 36 Ich hab' da ein Problem!
- 37 **Tipp:** Kind und Hund
- 38 Wir gehören zusammen!
- 40 Ich bin verliebt!
- 41 Hier war ich!
- 42 Ich fühle mich wohl!

44 VON MENSCH ZU HUND

- 45 Der Hund ist ein guter Beobachter
- 46 Botschaften an den Hund
- 46 Signale der Körpersprache
- 48 **Tipp:** Hundenamen sparsam verwenden
- 49 Einsatz der Stimme
- 52 **Tut gut – Besser nicht**
- 53 Die Sache mit der Rangordnung
- 55 **Experten-Tipp:** Im Umgang beachten
- 56 Sich fremden Hunden nähern
- 58 Häufige Missverständnisse
- 58 Alarmbereitschaft
- 58 Das Falsche belohnen

EXTRAS

- 60 Register, Service
- 64 Impressum, GU-Leserservice

Umschlagklappen:
Verhaltensdolmetscher
SOS – was tun?
Schon gewußt?



DIE GU-QUALITÄTS-GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100%ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

Wir legen Wert auf artgerechte Tierhaltung und stellen das Wohl des Tieres an erste Stelle. Wir garantieren, dass:

- alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
- durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Sie erhalten von uns kostenlos einen Ratgeber zum gleichen oder ähnlichen Thema. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.

Die Lautsprache

Hunde verständigen sich auch durch Laute. Wie ausgeprägt sie das zeigen, hängt jedoch von ihrer Veranlagung ab. Es gibt sowohl ziemlich schweigsame als auch sehr »gesprächig« Vierbeiner. Beispielsweise spielen manche Hunde völlig lautlos miteinander, andere wiederum so laut, dass man meinen könnte, es handle sich um eine Rauferei. Bellen und Winseln lassen sich erzieherisch beeinflussen. Beispiel: Bekommt Ihr Hund Zuwendung, wenn er etwa aus Langeweile winselt oder Sie belnd zum Spiel auffordert, dann verstärkt sich seine »Gesprächigkeit«. Ignorieren hilft in solchen Situationen meist sehr gut. Lohnt sich für den Hund das Bellen oder Winseln nämlich nicht, wird er es lassen oder zumindest verringern.

Bellen Auch das Bellen muss man im Zusammenhang mit den anderen Signalen und mit der Situation sehen. Außerdem klingt es unterschiedlich. Ein

Spielaufforderungsbellens klingt anders, als wenn der Hund etwa einen Eindringling meldet. Manche Hunde bellen auch zur Begrüßung. Sieht oder hört ein Hund etwas, das ihm nicht geheuer ist, »wufft« so mancher zusätzlich zur Körpersprache.

Knurren Wenn ein Hund knurrt, ist das immer eine Warnung. Aber ob nun aus Angst oder aus offensiver Aggression, lässt sich nur zusammen mit der Deutung der Körpersprache erkennen. Erst daraus ergibt sich dann, wie man richtig damit umgeht, sowohl wenn der Hund dieses Verhalten Artgenossen als auch Menschen gegenüber zeigt.

Jaulen Wenn der Hund jault, ist das häufig ein Zeichen dafür, dass er sich nicht wohlfühlt. Er kann Schmerzen haben oder sich allein gelassen fühlen. Hunde, die das Alleinsein nicht oder falsch gelernt haben, jaulen oft, wenn sie allein zu Hause sind.

Bei plötzlichem Aufjaulen hat der Hund Schmerzen. **Winseln** Winselt der Hund, kann das ebenso verschiedenste Ursachen haben. Er kann aus Ungeduld winseln, wenn Sie z. B. seinen Ball schon in der Hand haben, ihn aber noch nicht werfen. Oder dem Vierbeiner ist es langweilig. Oder er ist bei der Begrüßung vor Freude ganz aus dem Häuschen. Winseln kann aber auch Unbehagen oder Schmerz bedeuten. Sie sehen, auch hier spielt die Gesamtsituation für die richtige Deutung eine große Rolle.

Andere Laute und Geräusche Viele Vierbeiner grunzen oder schnauben, wenn sie jemanden freudig begrüßen. Sie können wohligh seufzen, wenn sie es sich nach einem langen Spaziergang zufrieden auf ihrem Bett bequem machen. Rüden klappern mit den Zähnen, wenn sie an der Urinmarke einer läufigen Hündin riechen. Siberian Husky und Alaskan Malamute können noch nach Wolfsart heulen. Kirchenglocken, Sirenen und Ähnliches findet aber auch manch anderer Hund zum Heulen.



Welche Bedeutung die olfaktorische Kommunikation, die Verständigung durch Gerüche, hat, können wir Menschen größtenteils nur erahnen.

Was Gerüche übermitteln

Sie spielen in der Kommunikation mit Artgenossen eine große Rolle. Die Besonderheit ist hier, dass der Hund anderen Vierbeinern sogar etwas mitteilen kann, ohne dass diese sozusagen vor Ort sind. Jeder kennt die Situation, wenn der Rüde das Bein hebt und ein paar Spritzer Urin verteilt. Aus dem Urin können Artgenossen »lesen«, wer hier war und welchen sozialen Status derjenige hat, ob Rüde oder Hündin, ob Freund, Feind oder Fremder. Auch das Revier wird so abgesteckt. Bei meinem leider etwas »machohaften« Rüden konnte ich gelegentlich beobachten, dass er beim »Lesen« einer Duftmarke die Haare sträubte. Dann war da wohl einer, den er gar nicht gut leiden konnte.

Selbstbewusste Hunde markieren relativ häufig und versuchen ihre Duftmarken möglichst hoch zu setzen, damit diese nicht so einfach »überschrieben« werden können. Was ihr Revier angeht, sind manche Vierbeiner etwas großzügig. So mancher Rüde hebt in fremden Wohnungen sein Bein. Dann heißt es, rechtzeitig an die Leine nehmen oder der Freundeskreis schrumpft ziemlich rasch! Hündinnen geben den Urin meist auf einmal ab, »informieren« damit aber auch. In kleinen Mengen und häufiger setzen sie ihn aber dann ab, wenn sie läufig sind. So teilen sie der Hundemännerwelt ausführlich ihren hormonellen Zustand mit. Und die Rüden riechen diese »Hunde-SMS« über weite Entfernungen...

Setzt der Vierbeiner Kot ab, entleeren sich dabei die Analdrüsen, deren Sekret ebenfalls Infos enthält. Auch andere Duftdrüsen am Körper, wie etwa im Gesicht und an der Schwanzwurzel, übermitteln beim Beschnüffeln wichtige Informationen. Begegnen sich fremde Hunde, kann man gut beobachten, dass in der Regel jeder bestrebt ist, nach meist

Welpen müssen lernen



**TIPPS VON
DER HUNDE-EXPERTIN
Katharina
Schlegel-Kofler**

KONTAKT Um die Kommunikation einzubüßen, ist gelegentlicher Kontakt zu Artgenossen wichtig. Das können in etwa gleichaltrige Welpen sein, aber auch einzelne sozial verträgliche, gelassene erwachsene Hunde unterschiedlichen Alters. Diese dürfen aber nicht zu stürmisch mit dem Welpen sein.

WELPENGROPPE Eine Gruppe sollte aus nicht mehr als vier bis fünf Welpen ähnlichen Alters und passender Größen bestehen. Für ein schüchternes Hundekind ist zunächst ein einzelner ruhiger Welpen genug. Der Trainer hat die Gruppe im Auge und greift ein, falls notwendig. In einer guten Welpengruppe steht Spielen aber nicht im Mittelpunkt, sondern vor allem auch die Kommunikation Welpen – Mensch und der richtige Umgang mit dem Vierbeiner.

WELPENSCHUTZ Er geistert zwar immer noch in vielen Köpfen umher, aber einen pauschalen Welpenschutz für Youngsters bis zu einem halben Jahr gibt es nicht. Lesen Sie dazu auch Seite 15, Beißhemmung.



SO SPRICHT DER HUND

Hunde »sprechen« mit dem gesamten Körper und kombinieren meist mehrere Signale zu einer Botschaft. Artgenossen sind sofort auf dem Laufenden, wir Menschen müssen die Hundesprache erst lernen.

Botschaften richtig deuten

Am besten lernen Sie die Hundesprache durch häufiges, genaues Beobachten. Für das Zusammenleben mit dem Hund ist es sehr wichtig, dass man hündische Botschaften lesen kann. Nur so ist man in der Lage, wenn notwendig, richtig darauf zu reagieren und auch für den Vierbeiner verständlich mit ihm zu kommunizieren. Zu viel hineinzuinterpretieren sollten Sie jedoch vermeiden.

Das Beobachten ist allerdings nicht immer einfach, weil Signale häufig nur ganz kurz zu sehen sind, schnell wechseln und man vermutlich vieles an ganz feinen Signalen überhaupt noch nicht kennt. Im folgenden Kapitel lernen Sie verschiedene Botschaften kennen, die der Hund mit seiner Körpersprache übermittelt. Auch wenn manches menschlich anmutet – denken Sie stets »hündisch« und vermenschlichen Sie Ihren Vierbeiner nicht. Das kann leicht zu Fehlinterpretationen des Verhaltens

führen. Wie geht man nun mit einer Hundebotschaft um? Das hängt, wie Sie lesen werden, zum einen davon ab, ob die Botschaft an Sie oder an einen Artgenossen gerichtet ist. Andererseits kommt es auch auf die Situation an.

Mischformen Je nach Situation sind zu den einzelnen Gesamtkörperspracheausdrücken Abstufungen möglich. So kann ein Vierbeiner beispielsweise einem Artgenossen gegenüber Imponierverhalten zeigen, sich aber dabei nicht ganz so sicher sein. Dann spielen dabei durchaus ein paar Unsicherheits- oder Konfliktsignale eine Rolle. Die Botschaften können auch stärker oder schwächer ausgeprägt sein, der Vierbeiner zeigt dadurch z. B. starke oder weniger starke Unterwürfigkeit.

Nochmals zur Erinnerung: Denken Sie immer daran, den Gesamtausdruck samt dazugehöriger Situation und nicht einzelne Signale isoliert zu sehen.



Was willst du mir sagen?

Die einzelnen Körperbotschaften zeigen Ihnen, wie sich Ihr Vierbeiner mit Artgenossen verständigt und was er Ihnen mit seinem Verhalten mitteilen möchte.

Bin gerade entspannt!

Ein Hund, dessen Aufmerksamkeit momentan durch nichts geweckt wird, verhält sich neutral. Das Gesicht ist entspannt, der Fang ist leicht geöffnet, kann aber auch geschlossen sein. Die Ohren werden in normaler Haltung getragen und sind nicht aufmerksam angespannt, der Schwanz hängt entspannt nach unten bzw. wird in rassetypischer Grundhaltung getragen.



Das heißt von Hund zu Hund Verhält sich Ihr Hund einem Artgenossen gegenüber neutral bis ignorant, dann signalisiert er diesem, dass er kein Interesse an einem Spiel oder Ähnlichem hat. Meine Hündin verhält sich zum Beispiel so, wenn ich sie mit in die Welpengruppe nehme und sie gerade nichts mit diesen Jungspunden zu tun haben möchte. Wenn sie z. B. gerade entspannt auf der Wiese liegt und Welpen an ihr hochspringen, um mit ihr zu spielen, bleibt sie einfach liegen und tut so, als wären diese gar nicht vorhanden. Die Welpen lassen sie dann auch in Ruhe. Bei Hundebegegnungen kann man auch manchmal sehen, dass sich einer neutral verhält, wenn ein sehr selbstbewusst wirkender Artgenosse des Weges kommt. Damit signalisiert er, dass er zwar nicht unbedingt unterwürfig ist, aber keinerlei Lust auf irgendeinen Kontakt hat.

Das heißt von Mensch zu Hund Zeigt Ihr Hund dieses Verhalten, während niemand sich mit ihm beschäftigt, ist das in Ordnung und im Alltag auch wichtig. Reagiert Ihr Hund so, wenn ein Fremder zu ihm Kontakt aufnehmen möchte, dann sollte dieser ihn in Ruhe lassen. Denn Ihr Vierbeiner hat offenbar jetzt keinen Bedarf an Kontakten. Reagiert Ihr Hund Ihnen gegenüber häufig mit entspanntem Desinteresse, liegt das oft daran, dass der Vierbeiner zu viel Zuwendung bekommt und »betüddelt« wird, dass zu viel auf ihn eingeredet wird oder man

Leicht geöffneter Fang, entspannte Körperhaltung – nichts erregt momentan das Interesse dieses Hundes. Er verhält sich neutral.



Diese beiden sind ziemlich entspannt. Der Rüde links hofft durch unterwürfiges Verhalten auf intensiveren Kontakt zur Hündin.



Diese Vierbeiner zeigen Imponierverhalten. Der Linke hat zwar den Schwanz noch oben, weicht dem überlegenen Artgenossen aber schon aus.

zu wenig Präsenz und Souveränität zeigt. So gibt es nichts an seinem Mensch, was aus der Sicht des Hundes seine Aufmerksamkeit wert wäre. Im Umgang und in der Kommunikation mit dem Vierbeiner ist daher weniger oft mehr. Vor allem bei solchen Hunden, die eher eigenständig oder schwer zu motivieren sind. Arbeiten Sie an sich, es lohnt sich.

Da ist doch was!

Hat der Vierbeiner etwas bemerkt, dann spannt sich seine Körperhaltung. Die Ohren sind nach vorn gerichtet, der Kopf wird etwas höher getragen, der Fang ist meist geschlossen. Der Schwanz ist etwas angehoben, ruhig oder wedelt leicht.

Das heißt von Hund zu Hund Taucht unterwegs ein Artgenosse auf, werden schon Infos ausgetauscht, während sich die Hunde aufeinander zu bewegen. Je nach »Infolage« verläuft dann der direkte Kontakt. Nur frei können Vierbeiner artgerecht kommunizieren. Das heißt jedoch nicht, dass Hunde bei jeder Begegnung abgeleint werden

müssen! Sie müssen auch lernen, ohne Kontaktaufnahme aneinander vorbeizugehen.

Das heißt von Hund zu Mensch Konzentriert der Hund sich auf etwas »Unerwünschtes« (z. B. Katze, Jogger), heißt es rechtzeitig bei den ersten Anzeichen von Aufmerksamkeit zu reagieren. Holen Sie ihn rechtzeitig zu sich und leinen ihn an. Denn je länger er sich auf etwas konzentriert, umso stärker »versinkt« er darin. Ist der Vierbeiner gar erst mal durchgestartet, ist es meist schwierig, ihn zum Umkehren zu bringen. Reagieren Sie also unbedingt, solange er sich mental und räumlich noch in Ihrem Einflussbereich befindet.

Ich bin der Größte!

Möchte ein Hund einem Artgenossen mitteilen, dass er sich für den Überlegenen hält, dann zeigt er ihm das durch Imponieren. Sehr oft kann man dieses Verhalten beobachten, wenn zwei fremde Rüden aufeinandertreffen. Dabei machen sie sich so groß wie möglich. Das erreicht der Hund, indem er



Tut gut

- + Was möchten Sie Ihrem Hund mitteilen? Unterstreichen Sie Ihre korrekte Körpersprache immer durch den passenden Tonfall.
- + Lernen Sie, Ihren Hund möglichst genau einzuschätzen, damit Sie die Kommunikation gezielt auf ihn abstimmen können.
- + Seien Sie Ihrem Vierbeiner ein guter Teamchef – beständig, verbindlich, klar, konsequent und fürsorglich. Dann respektiert Ihr Hund Sie und fühlt sich sicher und geboren.
- + Für ein harmonisches Zusammenleben sollten Sie den Hund körperlich und geistig auslasten und fordern.

Mensch und Hund als gutes Team

Wenn Mensch und Hund sich gegenseitig gut verstehen können, ist das eine gute Basis für das Zusammenleben und den artgerechten Umgang mit dem Hund. Manches hilft dabei, anderes machen Sie besser nicht.

Besser nicht

- Vermeiden Sie im Umgang mit Ihrem Vierbeiner Nervosität und Hektik. Das überträgt sich auf den Hund.
- Körperliche Strafen wie Schläge (ob mit oder ohne Zeitung), den Hund auf den Rücken werfen und dergleichen sind nicht artgerecht.
- Stundenlanges bewusstes Nichtbeachten, Wegsperrern oder anhaltendes ärgerliches Herumnörgeln nach einem unerwünschten Verhalten kann der Hund nicht einordnen.
- Durch Verhättseln oder den Versuch, ihm stets alles recht zu machen, wird Ihr Hund Sie nicht mehr lieben, sondern weniger respektieren.

Die Sache mit der Rangordnung

Wie Sie wissen, ist der Hund ein Rudeltier. Seine »Rudelmitglieder« sind in der Regel jedoch keine oder zumindest nicht nur Hunde, sondern immer auch ein oder mehrere Menschen. Man kann zwar das, was in einem Wolfsrudel vorgeht, nicht eins zu eins auf die Mensch-Hund-Gemeinschaft übertragen, aber das »Grundgerüst« durchaus. Das heißt, es gibt Spielregeln im Zusammenleben, an die sich die Rudelmitglieder halten müssen. Da der Mensch für den Hund ein echter Sozialpartner ist, klappt das auch. Mensch und Hund sind zwar ein Team, aber nicht gleichberechtigt. Der Zweibeiner ist der übergeordnete Teampartner. Das muss so sein, denn sind Sie nur der »Kumpel« Ihres Hundes, wird er Sie nicht ernst nehmen und Ihnen folglich auch nicht gehorchen. Hunde leben eng mit uns zusammen. Deshalb muss ein Hund artgerecht erzogen werden. Er muss lernen, Regeln zu akzeptieren und sich nach dem Menschen zu richten. Dann wird es kaum Probleme im Zusammenleben geben.

Souveränität ausstrahlen Der Erfolg Ihrer Bemühungen steht und fällt mit Ihrem Auftreten. Wenn Sie Souveränität und Sicherheit ausstrahlen, werden Sie ohne großen sonstigen Aufwand von Ihrem Vierbeiner respektiert und geschätzt werden. Wenn Sie mit ihm kommunizieren, dann so, dass Sie durch Körpersprache und Stimme ganz klar wirken und von Ihrer Botschaft selbst vollkommen überzeugt sind. Bleiben Sie stets konsequent. Nur dann

wirken Sie glaubwürdig. Verhalten Sie sich unentschlossen, lasch oder verunsichert, dann wird Ihr Vierbeiner nach und nach die sich dadurch bietenden Freiräume nutzen und ausbauen. Eigentlich kann der Hund gar nichts dafür, denn ihm fehlen klare Linien und Grenzen. Rasch heißt es dann: »Der Hund ist dominant.« Dominant kann man aber nur gegenüber demjenigen sein, der sich dominieren lässt. Lassen Sie also ruhig in vernünftiger



Ignorieren Sie die Bemühungen Ihres Hundes, lernt er, dass Betteln nichts bringt. Ein Blick zu ihm kann jedoch schon reichen, um ihn zu bestärken.



Plus
GU-Leser
SERVICE

AUF GUTE UNTERHALTUNG

Bellos herzerweichender Blick vom Wurstbrot zu uns ist eine klare Botschaft: Er will die Wurst. Das ist leicht zu verstehen. Doch die Hundesprache hat viele Facetten. Dabei ist es gar nicht so schwer, »Hündisch« zu lernen.

Kompetent: Alles Wichtige zu den Ausdrucksmöglichkeiten des Hundes, was er uns sagen will und wie Sie am besten mit Ihrem Vierbeiner sprechen.

Praktisch: So übersetzen Sie das Hundevokabular richtig. Das erleichtert den Alltag und festigt die Bindung zueinander.

Emotional: Sich gegenseitig zu verstehen, ist die Basis für eine innige Beziehung voller Vertrauen und Respekt.

Was tue ich, wenn: Experten-Tipps, damit nichts schief geht.



Mit **kostenloser App** für
noch mehr Tierwissen

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-4146-0



9 783833 841460



€ 8,99 [D]
€ 9,30 [A]

www.gu.de

G|U